



Liebe Leserin, lieber Leser,

vor uns liegen nur noch wenige Wochen bis zum Hochschultag am 23./24.03.2012 in Herne. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren und angesichts ihres Umfangs könnte man sich die Frage stellen: was rechtfertigt eigentlich alle zwei Jahre diesen Aufwand?

Aus meiner Sicht bieten Hochschultage eine gute Gelegenheit, sich selbst und den eigenen Arbeitsbereich als Teil des gemeinsamen Projekts Fachhochschule zu erfahren. Außerdem besteht Gelegenheit, die eigene Perspektive einzubringen. Gerade jetzt, auf unserem Weg zur Referenzhochschule, wird es darum gehen, die nächsten Schritte zur „Hochschule 2015“ zu diskutieren und deren Umsetzung vorzubereiten.

„Kompetenz in Lehre und Forschung – Hochschulentwicklung mit System“, so lautet der Veranstaltungstitel der Hochschultags 2012. Ich finde diesen Titel deshalb passend, weil er betont, dass hohe Kompetenzen in allen Leistungsbereichen unserer Hochschule bereits heute vorhanden sind. Nun geht es darum, diese Kompetenzen weiter zu systematisieren und zielgerecht auszurichten. Kompetenz allein schafft noch nichts – erst der verantwortungsvolle Einsatz der Kompetenz zur Umsetzung von Zielen bringt einen Fortschritt; vorausgesetzt, es handelt sich um „Hochschulentwicklung mit System“. Darunter verstehe ich: an gemeinsamen Zielen orientiert, methodisch durchdacht und kooperativ umgesetzt. Keine Entwicklung, die irgendwie geschieht, sondern eine, die wohl begründet unter Einbeziehung vielfältiger Sichtweisen und Erfahrungen erfolgt – eine mit System!

Was dabei jedoch nie vergessen werden darf: Hochschule wird von Menschen gemacht, die das Bedürfnis nach Austausch und Gemeinsamkeit haben. Und dies erst recht in einer Hochschule mit sieben Studienorten im ganzen Land. Vor diesem Hintergrund ist der Hochschultag auch ein ganz wichtiges, ich möchte fast sagen unverzichtbares Element unserer Hochschulkultur.

(Auch) in diesem Sinne freue ich mich auf den Hochschultag 2012 und hoffe, Sie dort begrüßen zu können.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Ludger Schrapper
Präsident der FHÖV NRW

Inhalt

01	Top-News	S. 02
02	Studierendenprojekte	S. 03
03	Studium Aktuell	S. 06
04	Gremien und Arbeitskreise	S. 08
05	Veranstaltungen Vorschau Rückblick	S. 09
06	Arbeitsplatz FHÖV NRW	S. 14
07	Personalnachrichten	S. 15
08	Aus den Abteilungen	S. 17
09	Kontakte und Kooperationen	S. 19
10	Themenreihe Qualitätsmanagement	S. 19
11	Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz	S. 20
12	Themenreihe ILIAS	S. 21
13	Veröffentlichungen	S. 24
14	FHÖV in den Medien	S. 25
15	Kulturecke	S. 27

Forschungsnews

Forschungsgruppe „Bildung, Beruf und Lebenslanges Lernen“ (BiBeLL)	S. 28
---	-------

Klare Ziele und Planungen im Blick – FHÖV NRW gibt sich eine Gesamtstrategie

Wie sieht die strategische Ausrichtung der FHÖV NRW in Bezug auf die Kernbereiche Forschung und Lehre aus? Welchen Stellenwert haben die weiterführenden Studiengänge? Wie gelingt es uns, angesichts knapper Ressourcen die Rahmenbedingungen für Forschung an der FHÖV NRW zielgerichtet und ressourcenschonend fortzuentwickeln? Wohin führen uns die aktuellen Entwicklungen, z.B. im Hinblick auf die Einführung des Qualitätsmanagement-Systems? Wird die FHÖV NRW – im In- und Ausland – als kompetente Hochschule wahrgenommen? Die aktuelle Strategieentwicklung widmet sich derzeit systematisch der Ausgestaltung der Zielperspektive „FHÖV NRW 2015“.

Der „Strategiezug“ hat in diesem Jahr an Fahrt aufgenommen: am 11. und 12.01.2012 hat das Präsidium gemeinsam mit den Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern, den Fachbereichssprechern und Vertretern der Senatsdozenten bei einer Klausursitzung in Köln seine Überlegungen zur Strategie der Hochschule konkretisiert. Ausgehend von einer systematischen Analyse der Stärken und Schwächen der FHÖV NRW und der sich bietenden Chancen und möglichen Risiken wurden erste Themenkomplexe identifiziert, die zentrale Bedeutung für die strategische Orientierung der Hochschule haben.

Diese Überlegungen wurden in einer Konferenz des Präsidiums mit den Senatsdozentinnen und -dozenten am 17.01.2012 diskutiert – und dabei um wertvolle Anregungen und Hinweise ergänzt. Bereits 14 Tage später, am 30.01.2012, saß das ursprüngliche Gremium aus Präsidium, Abteilungsleitungen und Abteilungsleitern, Fachbereichssprechern und Vertretern der Senatsdozenten erneut in Mülheim zusammen und setzte seine Beratungen fort.

Welche strategischen Optionen bieten sich der FHÖV NRW? Welche Chancen können wir aufgreifen, die gut zu unseren Stärken passen? Welche Stärken können wir nutzen, um Risiken abzuwehren? Ausgehend von den fünf in der Zielperspektive „FHÖV NRW 2015“ formulierten Sub-Zielen stellten die Teilnehmer am 30.01.2012 in Mülheim Handlungsansätze zusammen.

Jetzt stellten sich die Teilnehmenden der Frage: „Wo besteht die Gefahr, dass wir uns verheben?“ Denn angesichts der Fülle der diskutierten Handlungsansätze waren sich alle Teilnehmenden einig, dass es keinen Sinn macht, alle Ansätze gleichzeitig realisieren zu wollen.

Die weiteren Schritte sind vorgezeichnet: Mit dieser ersten Bewertung wird jetzt erneut das Gespräch mit den Senatsdozenten Mitte März gesucht. Und schließlich wird die weitere Strategieentwicklung zentraler Bestandteil des anstehenden Hochschultages sein. Anschließend sollen die Erkenntnisse des Hochschultages in den Gesamtprozess – und damit in die Erarbeitung der Hochschulstrategie – einfließen. An seinem vorläufigen Ende soll ein verbindlicher Hochschulentwicklungsplan stehen – mit vereinbarten Zielen, notwendigen Maßnahmen und eindeutigen Verantwortlichkeiten. Der „Strategiezug“ ist planmäßig unterwegs.

Gütersloh: Projektgruppe der FHöV NRW entwickelt ersten Kultur-Geschäftsbericht



Fünf Studierende der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHöV), Studienort Bielefeld (v. l.: Clemens Mund, Carolin Pankratz, Cezanne Nolte, Christina Dreier und Dirk Hesse) haben sich im Rahmen des zehnwöchigen Projektstudiums 2011/2012 unter der Leitung von Prof. Dr. Brigitte von Rüden-Kampmann mit dem von der Stadt Gütersloh in Auftrag gegebenen Projekt „Aufbau und Entwicklung eines Geschäftsberichtes für die Kultur Räume Gütersloh und den Fachbereich Kultur und Sport der Stadt Gütersloh“ befasst.

Die Projektidee entstand aus dem Wunsch der Kultur Räume Gütersloh und des Fachbereiches Kultur und Sport, in Zukunft jährlich einen gemeinsamen Geschäftsbericht herauszugeben. Der jetzt vom Projektteam in Zusammenarbeit mit einer Werbeagentur vorgelegte Geschäftsbericht des Jahres 2010 stellt einem Leistungsnachweis für Politik, Wirtschaft, Kunden und auch Sponsoren dar. Er bietet dem Leser neben dem Einblick in Zahlen und Fakten des abgeschlossenen Geschäftsjahres einen bunten Rückblick auf das vielfältige und abwechslungsreiche Kultur- und Sportprogramm der Stadt Gütersloh. Ausblicke auf zukünftige Veranstaltungen runden den Geschäftsbericht ab. Damit in Zukunft regelmäßig Geschäftsberichte des Projektauftraggebers erscheinen können, haben die Studierenden nicht nur den Prototypen des Geschäftsberichtes entwickelt, sondern auch Registermerkmale, Gliederungsschemata und Layoutmerkmale, an denen sich die Mitarbeiter der Kultur Räume und des Fachbereiches bei der Erstellung künftiger Geschäftsberichte orientieren können, genau dokumentiert und alle notwendigen Schritte in einem Zeit- und Aufgabenplan festgehalten.

Am 31.01.2012 präsentierte das Projektteam vor zahlreichen Zuhörern aus dem Kulturausschusses, dem Bereich der Kultur Räume und des Fachbereiches Kultur und Sport, dem Rechnungsprüfungsamt, aus dem Kreis der Ausbildungsleiter sowie der Auszubildenden der nachfolgenden Jahrgänge diesen ersten Geschäftsbericht. In den Räumen der Stadthalle und als „Verneigung“ vor dem 2010 eröffneten Gütersloher Theater, das zum Eigenbetrieb Kultur Räume gehört, stellte die Projektgruppe die Entwicklung des Geschäftsberichtes 2010 als Theaterstück in fünf Akten vor. Das Publikum konnte dabei Schritt für Schritt miterleben, wie das Projektteam die Gestaltungselemente des Geschäftsberichtes in Form großer „Bausteine“ aufeinander fügte, bis diese am Ende der Präsentation ein Gesamtbild – das Titelbild des Geschäftsberichtes – ergaben.

Die ersten Exemplare des Geschäftsberichtes 2010 überreichte das Projektteam an Bürgermeisterin Maria Unger und Andreas Kimpel, Kulturdezernent der Stadt Gütersloh. Anschließend konnten alle Anwesenden den ersten Geschäftsbericht der Kultur Räume Gütersloh und des Fachbereiches Kultur und Sport der Stadt Gütersloh begutachten.

*Prof. Dr. von Rüden-Kampmann – Lehrende der FHöV NRW
Cezanne Nolte – Studierende der FHöV NRW*

Einführung eines internen Kontrollsystems – Projekt Stadt Essen

Risikomanagement ist in erwerbswirtschaftlichen Unternehmen gesetzlich vorgeschrieben. Obwohl die Kommunalverwaltung etlichen Risiken ausgesetzt ist (finanzielle, politische, gesetzliche Risiken, Leistungsrisiken, Risiken aus Beteiligungen usw.), ist ein spezielles Risikomanagement nicht vorgeschrieben. In Anlehnung an die Regelungen bei Unternehmen bedarf es eines Überwachungssystems, das Entwicklungen frühzeitig erkennt, um mit geeigneten Mitteln steuern zu können. Ein internes Kontrollsystem als Teil eines viel weiter reichenden Risikomanagements war Gegenstand einer Projektarbeit von fünf Studentinnen und Studenten der FHöV NRW. Die Ergebnisse dieser Projektarbeit wurden am 24.01.2012 in den Räumlichkeiten des Studieninstituts der Stadt Essen vor geladenen Gästen aus Verwaltung und Politik präsentiert.

Die von Prof. Dr. Franz Willy Odenthal (FHöV NRW) und Dipl. Betriebswirtin Anja Franke (Stadt Essen) betreute Projektgruppe (Melanie Kaliga, Kevin Kalle, Nicolai Kerrinnes, Verena Smaxwil, Denise Walessa) hat sich zu Beginn des Projektstudiums auf den Prozess der Behandlung von Eingangsbuchungen in ausgewählten Fachbereichen der Stadt Essen beschränkt. Interessant dabei ist die Tatsache, dass es bei der Stadt Essen dafür zwei unterschiedliche Prozesse gibt. Zum einen ein klassisches manuelles Verfahren, zum anderen ein elektronisch gestütztes Rechnungseingangsbuch. Die beiden Verfahren wurden im Detail sowohl von den Kosten als auch von den eingebauten Kontrollschritten her untersucht und miteinander verglichen. Dabei ergab sich, dass der Prozess mit dem elektronisch gestützten Rechnungseingangsbuch sowohl kostengünstiger, als auch mit mehr Kontrollschritten versehen ist, womit das mit Rechnungen verknüpfte finanzielle Risiko und das Risiko eines Imageschadens, verursacht durch falsch oder verspätet gezahlte Rechnungen, für die Stadt Essen gemindert wird. Über die rein vergleichende Analyse hinaus wurden auch Hinweise zur Optimierung des elektronischen Rechnungseingangsbuchs gemacht.

Einzelheiten zum Projekt können beim zuständigen Projektbetreuer, Prof. Dr. Odenthal (E-Mail: franz.odenthal@fhoev.nrw.de), erfragt werden.

Exkursion des Wahlpflichtfaches Tötungs- und Branddelikte (WPF-TBD)



zur Feuerwehr Gelsenkirchen unter der Leitung von EKHK Eckhard Harms (Leiter KK 11 in Gelsenkirchen).

Zunächst wurde die Gruppe durch Brandinspektor und Wachabteilungsführer Herrn Jost in der Feuerwache an der Seestraße empfangen.

Er und der Leitende Branddirektor Herr Tittelbach starteten dann eine Gesprächsrunde mit den Studierenden unter den Themenstellungen:

- 1. Angriff der Polizei bei Brandermittlungen
- Erörterung der Zusammenarbeitsfragen der Feuerwehr und ggf. anderen Institutionen (THW etc.)
- Eigensicherung unter Einbeziehung einer praktischen Übung im Brandsimulationsturm

Insgesamt wurde die Kooperation der FHöV NRW Gelsenkirchen und der Feuerwehr sehr begrüßt.

Junge FHöV NRW-Verkehrsexperten beim 50. Gerichtstag in Goslar



Abb. 1: Bundespräsident a.D. Christian Wulff: Hohes Medieninteresse beim Grußwort in der Goslarer Kaiserpfalz

Beim 50. Verkehrsgerichtstag (VGT) in Goslar diskutierten Ende Januar 2012 über 1.800 Experten aus ganz Deutschland – und mehr als einem Dutzend weiterer europäischer Staaten – über aktuelle Probleme im Straßenverkehr; etwa über ergänzende Regeln für die neuen Elektrofahrräder, über Schmerzensgeld für Angehörige von Unfalltoten oder über die Aufhebung der ärztlichen Schweigepflicht bei fahruntauglichen Personen, die sich trotzdem ans Steuer setzen. Teilgenommen haben auch zwölf Studierende der FHöV NRW, Studienort Münster der Verbundabteilung Münster, denen sich im letzten Ausbildungsjahr nun durch die Exkursion im Rahmen ihrer Wahlpflichtmodule „Aktuelle Phänomene der Verkehrssicherheitsarbeit“ sowie „Vertiefung der polizeilichen Verkehrsunfallaufnahme“ ein interessanter Einblick in wichtige Themen der Verkehrsrechtspraxis bot.



Abb. 2: Studierende der Abteilung Münster beim Verkehrsgerichtstag 2012 mit den Lehrenden Peter Schlanstein (lks.) und Polizeipfarrer Johannes Gospos (re.)

Das eindrucksvolle Ambiente der historischen Goslarer Kaiserpfalz, die seit 1992 mit dem Erzbergwerk Rammelsberg und der mittelalterlichen Altstadt zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt, und die Feierlichkeiten des Jubiläumskongresses, zu dem u. a. auch Bundespräsident a.D. Christian Wulff gratulierte und eine Festansprache hielt, mögen als besonderes Erlebnis für das frühe Aufstehen zur zweitägigen Exkursion entschädigt haben.

Im Anschluss an die Festansprachen, zu denen auch zahlreiche Ehrengäste aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft gekommen waren, zeigte der ehemalige Generalbundesanwalt und derzeitige Gerichtspräsident

Kay Nehm in der durch monumentale Wandbilder geschmückten „Aula Regis“ den Verkehrsexperten gegenwärtige Gefahrenquellen und Handlungsfelder für die künftige Verkehrssicherheitsarbeit auf.

Zu ausgewählten Themenstellungen, wie „Sind Senioren und Kranke eine Gefahr für den Straßenverkehr?“, „Soll fahrlässige Körperverletzung und Tötung im Straßenverkehr weiterhin strafbar bleiben?“, „Pedelec, Segway, Bierbike: Lust oder Last?“ oder „Wie hat der Verkehrsraum der Zukunft in den Städten auszusehen?“, nahmen die Studierenden sodann bis zum Abend an Vorträgen und Diskussionen in verschiedenen Arbeitskreisen teil.

Am zweiten Tag folgte die gemeinsame Abstimmung der Empfehlungen des bundesweit größten Kongresses von Verkehrsjuristen, Richtern und Anwälten, Polizeibeamten, Wissenschaftlern und Politikern, deren Forderungen in der Vergangenheit oft in Gesetze und Verordnungen eingegangen sind, sowie eine Podiumsdiskussion über die Sinnhaftigkeit von Umweltzonen im Straßenverkehr.

Die teilnehmenden Studierenden zeigten sich von den hervorragenden Bedingungen und Möglichkeiten des interdisziplinären Symposiums nachhaltig beeindruckt, so dass teilweise schon Pläne für eine erneute Teilnahme am Verkehrsgerichtstag 2013 geschmiedet wurden.

Bemerkenswert ist auch das Engagement eines besonders motivierten Studierenden, der zum Thema des von ihm besuchten Arbeitskreises „Körperschaden als Verkehrsstraftat?“ demnächst einen Aufsatz in einer renommierten Fachzeitschrift veröffentlichen wird.

*Peter Schlanstein,
Lehrender an der FHÖV NRW*

Prämierung der Thesis-Arbeit durch Staatssekretär Dr. Krüger – ein ganz besonderer Tag



Abb. 3: v.l.n.r. Staatssekretär Dr. Hans-Ulrich Krüger, Simon Eichelberger, Dr. Ludger Schrapper (Präsident der FHÖV NRW)

Das war schon ein ganz besonderer Tag, der 03.02.2012, an dem ich mich in Polizeiuniform zu einem Termin beim Ministerium für Inneres und Kommunales des Landes Nordrhein-Westfalen (MIK NRW) begab. Ich war bis Ende August 2011 Student an der FHÖV NRW, Abteilung Köln, im Fachbereich Polizei. Seit September 2011 versee ich als Polizeikommissar Dienst in dem PP Köln, PI 3, PW Weiden.

Ca. 2 Wochen vor dem o.a. Termin erhielt ich einen überraschenden Anruf durch Dietmar Zeleny (Leiter Stabsstelle Kommunikation/Kooperation, Steuerung und Qualitätsmanagement) von der FHÖV NRW mit einer per-

sönlichen Einladung zu einer kleinen Feier in Düsseldorf anlässlich des im Sommer 2011 erstmals abgeschlossenen Bachelor-Studiums. Aus einer Vielzahl von herausragenden Arbeiten wurden durch eine Jury insgesamt fünf Thesis-Arbeiten ausgewählt und zur Prämierung vorgeschlagen.

Meine Thesis-Arbeit stand unter dem Zeichen:

„Das Versammlungsrecht in der polizeilichen Praxis – Anwendbarkeit gruppenbezogener Freiheitsentziehungen als taktisches Mittel zur Bewältigung gewalttätiger Aktionen“

Pünktlich um 10.00 Uhr waren neben mir an dem 3. Februar 2012 noch Polizeikommissarin Janina Vaßen (PP Aachen) sowie die Polizeikommissare Dominik Gerling (PP Köln) und Michael Koch (PP Dortmund) im Büro des Staatssekretärs Dr. Hans-Ulrich Krüger anwesend.

Staatssekretär Dr. Krüger freute sich mit uns über den Erfolg und sprach sich lobend über die anspruchsvolle Polizeiarbeit bzw. -ausbildung aus. Der Präsident der FHÖV NRW, Dr. Ludger Schrapper, richtete ebenfalls lobende Worte an uns und fasste die Inhalte und Kernaussagen unserer Thesis-Arbeiten zusammen.

Die Ehrung und Prämierung nahmen dann gemeinsam Staatssekretär Dr. Krüger sowie Dr. Schrapper im Beisein von Wolfgang Düren, Abteilungsleiter der Polizei im MIK NRW und Stefan Mnich, Vertreter des Personal-Abteilungsleiters, vor.

Nach dem Überreichen der Urkunden und Buchgutscheine wurde mit einem Glas Orangensaft angestoßen.

Diese Ehrung in solch einem Stil hat mir besonders gefallen, da es sehr persönlich war und somit auch interessante Gespräche stattfinden konnten. So ergab sich die Möglichkeit, dass ich mit Herrn Düren über das Versammlungsgeschehen und ein mögliches eigenes Versammlungsgesetz in NRW diskutieren konnte.

Insgesamt entstand der Eindruck, etwas ganz Besonderes geleistet zu haben.

Dieser Moment berührte mich schon sehr, und ich möchte an dieser Stelle Dank sagen an die FHÖV NRW, die die Prämierung ermöglichte und die Organisation übernahm und nicht zuletzt an die betreuenden Dozenten der Thesis-Arbeiten. Mein ganz persönlicher Dank gilt daher Polizeidirektor Bernhard Genau für die Betreuung und Unterstützung meiner Thesis-Arbeit.

Unseren Nachfolgejahrgängen kann ich den Erfolg und das Gelingen auch nur wünschen und dass Ihnen die FHÖV NRW weiterhin solch eine einzigartige Gelegenheit einer Prämierung ermöglicht.

*PK Simon Eichelberger,
PP Köln*

Quartalsgespräch des Landesstudierendenvorstands mit dem Präsidenten

Am 02.02.2012 war es wieder so weit. Der Landesstudierendenvorstand hat sich zum Quartalsgespräch mit Dr. Schraper in Gelsenkirchen getroffen. Svenja Kalb, Leiterin des Prüfungsamtes, nahm auch an dem Quartalsgespräch teil.

Themen wie beispielsweise die Gremienwahlen im November, „Gelbe Beschwerdezeitel“, die Möglichkeit der Veröffentlichung der Durchfallquoten und die Qualität der Lehre, sorgten wieder für genügend Rede- und Klärungsbedarf.

Es wurde von Seiten des Landesstudierendenvorstands angeregt, das Zeitfenster für Gremienwahlen an den FHÖV-Standorten zu erweitern, damit allen Studierenden, die Interesse daran haben wählen zu gehen, die Möglichkeit eingeräumt werden kann, dies auch in Ruhe zu tun und nicht aufgrund eines möglichen „hohen Andrangs“ darauf verzichten.

Diese Idee wurde auch von Dr. Schraper als sinnvolle Anregung angesehen. Außerdem sprachen wir über die Möglichkeit, die Wahl-Stimmzettel übersichtlicher zu gestalten, damit die Handhabung einfacher ist. Das Verfahren der sogenannten „Gelben Beschwerdezeitel“ war bei vielen Studierenden auf Fragen ohne Antworten gestoßen. „Was passiert mit diesen gelben Zeitel!“, „Wer wertet diese aus?“.

Dieses veraltete Verfahren soll zukünftig im Rahmen der Evaluation und weiteren Ausgestaltung des Qualitätsmanagements überarbeitet werden. Ein direkter Weg, persönliche Anliegen bzw. mögliche Beschwerden geltend machen zu können, ist die direkte Kontaktaufnahme per E-Mail mit dem Prüfungsamt. Diese sogenannten „Rügen“ sind in der Regel zwei bis maximal drei Tage nach der Klausur geltend zu machen. Es wird geraten, dieses Verfahren anzuwenden, da gewährleistet werden kann, dass keine „Zeitel“ auf dem Weg verloren gehen. Wichtig ist allerdings, dass es sich bei solch einer Beschwerde um eine prüfungsrechtliche Rüge handelt.

Diese hat zur Folge, dass, unabhängig vom Prüfungsergebnis, eine Wiederholung der Prüfung beantragt wird. Es besteht aber die Möglichkeit, diese Rüge wieder zurückzuziehen, sodass diese letztendlich nur als Beschwerde an das Prüfungsamt gewertet wird.

Ein weiterer Themenkomplex, der vor allem in den letzten Monaten zu viel Diskussionsbedarf von Seiten der Studierenden geführt hat, ist die Frage, ob die Durchfallquoten nach Klausuren nicht öffentlich bekannt gegeben werden könnten. Diese Diskussionen resultierten insbesondere nach den geschriebenen Dezember-Klausuren im Bereich des KVD.

Wir sprachen dieses Thema an. Kritisch dabei zu sehen ist, dass es nicht im Sinne der FHÖV NRW ist, Statistiken über die Prüfungsleistungen zu führen und diese öffentlich bekannt zu geben. Frau Kalb sicherte uns zu, eine Tendenz der Prüfungsleistungen zu übersenden.

Letztendlich wurde uns aber bestätigt, dass die Prüfungsergebnisse statistisch nicht auffällig sind. Es wurde uns zugesagt, dass die wenigen

04 Gremien und Arbeitskreise-News

Kurse mit auffälligen Durchfallzahlen intern durch die Abteilungsverwaltungen noch einmal genauer betrachtet werden.

Die Qualität der Lehre soll verbessert werden. Es wird ein Projekt „FHÖV NRW 2015“ gestartet. Das bedeutet, dass bis zum Jahre 2015 die Qualität der Lehre explizit verbessert werden soll. Die Frage "Was müssen wir wie tun, um die nebenamtliche Lehre zu verbessern?!" steht dabei ganz weit im Vordergrund.

Die Fachhochschule muss 40 % der Lehre durch Lehrbeauftragte abdecken und "das ist auch gut so", so Dr. Schraper. Er bezog sich dabei ganz stark auf den Punkt des Praxisbezugs.

Bis Ende 2015 soll die Qualität der Lehre die oberste Priorität sein. Der Landesstudierendenvorstand plant das nächste StuPa am 09./10. 03.2012 in Dortmund.

Dr. Schraper wurde dazu herzlich eingeladen und wird daran auch teilnehmen. Wir freuen uns!

*Jana-Katharina Dostlebe,
Mitglied des Landesstudierendenvorstands FHÖV NRW*

Systematische Hochschulentwicklung – Hochschultag 2012 will Akzente setzen

„Kompetenz in Lehre und Forschung – Hochschulentwicklung mit System“. Ganz im Zeichen der nächsten Schritte zum Erreichen der Zielperspektive „FHÖV NRW 2015“ steht der Hochschultag 2012. Am 23./24.03.2012 sollen in der Fortbildungsakademie Mont Cenis in Herne wertvolle Beiträge zur Entwicklung der Gesamtstrategie der Hochschule erarbeitet werden.

Die bekannte Zielperspektive prägt u.a. das Selbstverständnis unserer Hochschule, die Qualität der Lehre zu steigern und zu sichern, Forschungsschwerpunkte am Bedarf von Verwaltung und Polizei zu bilden und weiterbildende Studiengänge auf hohem Niveau anzubieten.

Nachdem in Referaten Grundsätze vermittelt worden sind, bilden zahlreiche Workshops den Schwerpunkt der Veranstaltung in Herne. Wer sich zu Themen wie dem kompetenzorientierten Lernen, der Qualität der Thesis-Arbeiten, der Gewinnung und Auswahl der Lehrenden, zum Qualitätsmanagement, der Forschung, den Studienbedingungen und vielem mehr austauschen will, ist herzlich willkommen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind aufgefordert, ihre Ideen zu zentralen strategischen Themenfeldern einbringen. Da es zwei Workshoprunden geben wird, wird jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer Gelegenheit haben, an zwei verschiedenen Workshops teilzunehmen.

Zusammenfassende Informationen zu den Ergebnissen der Workshops sollen alle Teilnehmenden anschließend im Bürgersaal der Fortbildungsakademie erhalten. Der Dialog über die Workshopergebnisse und weiteres

Wesentliche sollen am zweiten Tag nochmals eingehend im Plenum diskutiert werden. Schließlich ist vorgesehen, dass die Erkenntnisse der Gesamtveranstaltung in die weitere strategische Beratung in den folgenden Wochen einfließen sollen.

Weitere Informationen zum anstehenden Hochschultag finden Sie auf der [Homepage](#).

Das Programm der Weiterbildung-Intern für März 2012

Das bisher erschienene Programmheft der Weiterbildung-Intern wird in Zukunft durch einen [Flyer](#) abgelöst. In diesem Flyer finden Sie eine Übersicht der gesamten Termine für das erste Halbjahr 2012 sowie den üblichen Anmeldebogen. Der [Anmeldebogen](#) und die [aktuelle Terminübersicht](#) sind darüber hinaus weiterhin als Download auf der Homepage der FHöV NRW verfügbar.

Eine Auswahl der im März 2012 stattfindenden Termine finden Sie in der unten aufgeführten Übersicht.

05./06. März 2012	Hochschuldidaktischer Crashkurs für Lehrende	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
13. März 2012	Prüfen im Bachelor	Zentralverwaltung Gelsenkirchen
20./21. März 2012	Bundesfachkonferenz Ethik	Tagungshotel Lichthof Gelsenkirchen
27. März 2012	Mediatives Konfliktmanagement	Zentralverwaltung Gelsenkirchen

Anmeldungen sind noch möglich.

Kontakt: Monika Broch-Spruch, Tel.: 02 09 / 16 59-198,
monika.broch-spruch@fhoev.nrw.de

Die Arbeit des Bundesverfassungsgerichts mit einem besonderen Blick auf das Recht der Untersuchungshaft – Bericht eines Insiders

Am 21.03.2012 um 15.00 findet an der FHöV NRW, Abteilung Duisburg, ein Vortrag von Prof. Dr. Dr. h.c. Siegfried Broß statt. Der ehemalige Richter des Bundesverfassungsgerichts berichtet aus Insidersicht über das Recht der Untersuchungshaft.

Die Polizei und der Tod – Lesung am 24.04.2012 in der Abteilung Duisburg der FHÖV NRW

Ein Großteil der polizeilichen Arbeit ist Arbeit in einer Welt, die aus dem öffentlichen Bewusstsein ausgeklammert wird. Es ist ein wahres Schattenreich: das dunkle Land der Schläger und Geschlagenen, der „Erniedrigten und Beleidigten“, der Zu-kurz-Gekommenen und Enttäuschten, der Armen und Überflüssigen, der Angeber und Aufschneider, der Alten, Kranken, Trauernden und Traumatisierten, der Verwehrtesten, Süchtigen und haltlos Rückfälligen, der Arroganten und Boshaften, der Betrüger, der Skrupellosen und Grausamen, der Feigen, der Gleichgültigen und Kleinkarierten, der Heuchler und Lügner, der Prostituierten, Zuhälter, „Freier“, der Perversen und „Spanner“, der schuldlos Schuldigen, der umherirrend Hilflosen, der Einsamen, Verlassenen, der Heimatlosen, der Sterbenden und Toten.

Jeder Polizeibeamte ist in solche Geschichten verstrickt. Sie hinterlassen Spuren. Meist bleiben solche Spuren sprachlos und verlieren sich im Alltag. Von einigen dieser Geschichten jedoch erzählen schon seit vielen Jahren die sogenannten Polizei-Poeten. Dabei handelt es sich um eine Plattform für Polizisten und Polizistinnen, die in zahlreichen Veröffentlichungen ihre Erfahrungen und die vielen zutiefst menschlichen Seiten ihres Berufes „zum Sprechen bringen“.

Die Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW (Abteilung Duisburg) lädt daher Polizeibeamte, ihre Angehörigen, Freunde sowie Interessierte zu einer kleinen Lesung am 24.04.2012, 19.00 Uhr, ein. Volker Uhl, der Initiator der Polizei-Poeten, wird an diesem Tag einige Texte vortragen, die unterschiedliche Erfahrungen schildern, in denen die Polizei sich mit der Wirklichkeit von Sterben und Tod konfrontiert sieht. Begleitet wird diese Lesung durch einige Beiträge von jungen Polizisten und Polizistinnen, die sich während ihres Studiums an der FHÖV NRW mit ihren eigenen Erfahrungen in diesem Grenzbereich unseres Lebens auseinandergesetzt haben.

Die Veranstaltung bietet einen Raum, um über diese Erfahrungen gemeinsam ins Gespräch zu kommen. Sie ist aber gleichzeitig auch ein Versuch, der Arbeit der Polizei ein Stück öffentlicher Anerkennung und Wertschätzung zu geben. Deswegen freut sich die FHÖV NRW, dass der Inspekteur der Polizei, Dieter Wehe, sein Kommen für diese Veranstaltung signalisiert hat. Wer Interesse hat, die dort vorgetragenen Texte noch einmal in Ruhe zu lesen, kann dies natürlich auch. Die Beiträge sowie Begleitmaterial werden pünktlich zur Veranstaltung als eigener Band in der Reihe „Ethik der öffentlichen Verwaltung“ unter dem Titel „Die Polizei und der Tod“ im Verlag für Polizeiwissenschaft erscheinen.

*Prof. Dr. Tobias Trappe,
Lehrender an der FHÖV NRW, Abteilung Duisburg*

Rückblick

Ganz im Zeichen des Prüfungswesens – 2. Praxisdialog „Reform des Bachelor-Studiengangs Polizei“



Rund 110 Teilnehmerinnen und Teilnehmer nahmen am 2. Praxisdialog zum Reakkreditierungsprozess des Studiengangs Polizei teil, der am 31.01.2011 in der Zentrale der FHÖV NRW stattfand. Nach dem ersten Praxisdialog im September letzten Jahres, der sich den Inhalten des Studiengangs widmete, galt der Austausch der Verantwortlichen und Lehrenden aus den Polizeibehörden, dem LAFP NRW und der FHÖV NRW diesmal dem Prüfungswesen. Der Charme der Veranstaltung bestand darin, dass nicht über vorliegende Arbeitsergebnisse reflektiert, sondern über bevorstehende Arbeitsschritte im Reformprozess diskutiert wurde.

„Diese Veranstaltung kommt genau zum richtigen Zeitpunkt“, war von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern oft zu hören. Dem pflichtete nicht nur der Präsident der FHÖV NRW, Dr. Ludger Schrapper, in seiner Begrüßung zu Beginn der Veranstaltung bei. Auch Direktor Dieter Schmidt, Leiter des LAFP NRW und Wolfgang Albers, Polizeipräsident Köln und Sprecher der Ausbildungsbehörden, teilten seine Einschätzung – die durch die Vorträge am Vormittag deutlich untermauert wurde.

Nach einem einleitenden Vortrag zum Stand des Reformprozesses stellte Dr. Anke Rigbers von der Akkreditierungsagentur EVALAG im folgenden Beitrag die Rahmenbedingungen dar, die sich insbesondere aus den Beschlüssen der Kultusministerkonferenz und den Maßgaben zur Auslegung der ländergemeinsamen Strukturvorgaben des Akkreditierungsrates ergeben.

Die in diesen Vorgaben geforderte Kompetenzorientierung von Studiengängen wurde von Christian K. Karl, Universität Duisburg-Essen, aufgegriffen. Sein Vortrag zum kompetenzorientierten Prüfen gab Impulse zur Gestaltung des Prüfungswesens, die bei der anstehenden Erarbeitung der Modulbeschreibungen aufgegriffen werden können.

Dass juristische Vorträge informativ, spannend und unterhaltsam zugleich sein können, bewies der Vorsitzende Richter am Oberverwaltungsgericht NRW, Dr. Otmar Schneider. Seine Hinweise werden bei der Ausgestaltung der hochschul- und prüfungsrechtlichen Vorschriften des Reformstudiengangs von Bedeutung sein.

Am Nachmittag wurden fünf Workshops mit thematischen Schwerpunktsetzungen durchgeführt, z.B. wurden die Ergebnisse der systematisch durchgeführten Evaluationen mit Bezug zum Prüfungswesen reflektiert.

Die dokumentierten Ergebnisse werden in die weitere Reformarbeit einfließen. Reinhard Mokros, Vize-Präsident der FHÖV NRW, griff die Zufriedenheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Ende der Veranstaltung auf und kündigte einen weiteren Praxisdialo g im Sommer des Jahres an.

*Jürgen Zeitner,
Sprecher des Fachbereichs Polizei*

Rente mit 67 – Möglichkeiten der Altersvorsorge



Im Januar 2001 wurde die „Riester-Rente“, als freiwillige Altersvorsorge eingeführt und als Lösung der Rentenfrage gefeiert. Die Befürworter der „rendite-trächtigen Privatvorsorge“ waren sich damals einig, dass die gesetzliche, auf Umlageverfahren basierende Rente alleine, für eine solide finanzielle Versorgung im Rentenalter nicht ausreichend sein würde. In einer älter werdenden Gesellschaft müsse jeder privat vorsorgen. Mit großzügigen, staatlichen Zuschüssen sollten die Bürger ermuntert werden, ein privates Zusatzpolster für Ihr Alter anzusparen.

Unter der Überschrift „Rente mit 67 – Möglichkeiten der Altersvorsorge“ informierte der ehemalige Bundesarbeitsminister, Herr Walter Riester, am 31.01.2012, an der Abteilung Duisburg über Alternativen der Altersvorsorge im Rahmen des veränderten Renteneintrittsalter. Einen ausführlichen Pressebericht über die Veranstaltung finden Sie [hier](#).

Bericht zur Gedenkveranstaltung für die Opfer rechtsextremistischer Gewalt am 23.02.2012 in Berlin (Andreas Brings & Regina Hiertz)

Bundeskanzlerin Angela Merkel zitierte in ihrer Rede den irischen Denker Edmund Burke „Für den Triumph des Bösen reicht es, wenn die Guten nichts tun.“

Unter diesem Aspekt haben meine Frau und ich die persönliche Einladung des Bundespräsidenten, der Bundeskanzlerin, des Präsidenten des Bundesrates sowie des Präsidenten des Bundesverfassungsgerichtes als besondere Ehre und Anerkennung unseres Engagements verstanden. Laut des Berichts des Senders Phoenix gehörten wir einer Gruppe von 50 Personen an, die, Zitat:

„ [Es ist]...ein ganz wichtiges Zeichen, dass 50 Vertreterinnen und Vertreter von Bündnissen und Projekten eingeladen worden sind, die sich im Alltag gegen Rechts engagieren, die Arbeit machen auf der Straße sozusagen, vor Ort und da den Menschen helfen, die sich durch Rechtsextremisten oder rechtsextremistisches Gedankengut bedroht fühlen.“



Zu erfahren, diesem nun doch sehr kleinen Personenkreis anzugehören, überraschte uns doch schon sehr.

Der Gendarmenmarkt, auf dem sich das Konzerthaus befindet, war bereits am Vortag, dem Mittwoch, weitläufig abgesperrt und wurde durch die Polizei gesichert. Dennoch konnten wir nach unserer Ankunft in Berlin mit Blick auf das Konzerthaus in einem Restaurant zu Abend essen. Das Hotel lag nur wenige Minuten fußläufig entfernt, was eine bequeme Erreichbarkeit am Morgen des 23.02.2012 ermöglichte.

Zugang erhielt der geladene Personenkreis erst nach mehreren Sicherheitskontrollen. Im Konzerthaus konnten ab 9.15 Uhr die Plätze eingenommen werden.

Nach und nach trafen Persönlichkeiten der Politik, aber auch ausgewählte Personen des öffentlichen Lebens wie Iris Berben, Erol Sander und Jogi Löw ein. Die im Bundestag vertretenen Parteien wurden jeweils zumindest durch ihre Vorsitzenden repräsentiert. Ebenfalls nahmen die Familien der Opfer und Betroffene ihre Plätze ein, zuletzt kamen der Bundesratspräsident Horst Seehofer (in Vertretung des Bundespräsidenten) und die Bundeskanzlerin.

Den gesamten Artikel lesen Sie [hier](#) weiter.

Aktualisierung zum Auslandsstudium auf der Homepage der FHÖV NRW

Auslandsstudium: die Informationen für Studierende und die Informationen für Einstellungsbehörden, die auf der Homepage als PDF zur Verfügung gestellt werden, wurden im letzten Monat aktualisiert.

Hauptsächlich bezieht sich die Aktualisierung auf die Anzahl der Credits, die erworben werden können. Die aktuellen Informationen zum Auslandsstudium finden Sie [hier](#).

Dominik Keseberg ist neuer Verwaltungsleiter am Studienort Hagen



Mein Name ist Dominik Keseberg, ich bin 31 Jahre alt und wohnhaft in Attendorn (Kreis Olpe).

Mit Wirkung vom 01.10.2011 bin ich zur FHÖV NRW, Studienort Hagen, versetzt worden. Dort ist mir die Funktion des Verwaltungsleiters übertragen worden. Seitdem kümmere ich mich gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der Hagener Verwaltung um die allgemeine Organisation des Studienbetriebes vor Ort. Darüber hinaus bin ich verantwortlich für die konkrete Organisation des Studienbetriebes für den Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung.

Vor meinem Wechsel zur FHÖV NRW war ich sieben Jahre lang Personalsachbearbeiter beim Polizeipräsidium Gelsenkirchen. Meine dortigen Tätigkeitsschwerpunkte lagen im Beamtenbereich (Disziplinarrecht, Beurteilungs- und Beförderungswesen, Funktionszuordnung g. D.).

Aber auch die FHÖV NRW und insbesondere der Studienort Hagen sind mir nicht völlig fremd: Während meiner dreijährigen Ausbildung zum Diplom-Verwaltungswirt bei der Bezirksregierung Arnsberg (2001-2004) habe ich die fachwissenschaftlichen Studienzeiten am dortigen FHÖV-Standort absolviert.

Verstärkung im Team der Stabsstelle KSQ – Vorstellung Ruth Dreidoppel



Seit 01.02.2012 bin ich neu im Team der Stabsstelle als Ansprechpartnerin für das Europabüro, Internationale Hochschulkooperationen, Hochschulkommunikation und Veranstaltungsmanagement.

Ursprünglich habe ich Kunstgeschichte in Trier studiert. Nach meinem Studium habe ich einige Jahre als Reiseleiterin und Stadtführerin in Frankfurt gearbeitet, bis es mich 2001 nach Düsseldorf zog. Hier habe ich sowohl als Grafikerin und Marketingkauffrau gearbeitet (in beiden Bereichen habe ich eine Weiterbildung gemacht) als auch über eine Zeitarbeitsfirma in unterschiedlichste Aufgaben hineinschnuppern können: Von Personal, Recht, Vertrieb, Technik und GF-Assistenz war in den Düsseldorfer internationalen Unternehmen alles dabei, auch in englischer Sprache. Seit 2009 war ich im öffentlichen Dienst tätig und habe beim Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW in der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit unter anderem die Bereiche Publikationen, Pressearbeit und Corporate Design mitbetreut.

Ich freue mich auf die spannende Aufgabe, in der FHÖV NRW neue Projekte wie das Auslandsstudium aktiv mitgestalten zu können und möchte

jetzt schon allen Kolleginnen und Kollegen danken, die mich hier so nett empfangen haben und mir jeden Tag mit Rat und Tat und netten Gesprächen in der Mittagspause zur Seite stehen.

Auch zu Beginn des Jahres 2012 gibt es Anlass für das Redaktionsteam zu gratulieren:

Thomas Kulle (Studienort Münster) wurde mit Wirkung vom 01.02.2012 zum Regierungsoberamtsrat (A 13 g. D.) befördert.

Bärbel Werdes, langjährige Abordnungsdozentin am Studienort Münster, wurde mit Wirkung vom 15.02.2012 "fest" an die FHöV NRW versetzt.



Dr. Mertens (Abteilung Duisburg) wurde mit Wirkung vom 02.02.2012 die Eigenschaft eines Beamten auf Lebenszeit verliehen. Außerdem ist Herr Dr. Mertens frisch gebackener Vater. Auch hierzu gratulieren wir ganz herzlich.

Im Bereich der Verwaltung gibt es außerdem einige neue Gesichter, die wir an der FHöV NRW herzlich willkommen heißen, und auch einige Verabschiedungen:

Der Studienort Bielefeld wird m. W. v. 13.02.2012 durch Barbara Schulz und m. W. v. 01.03.2012 durch Thomas Meyer verstärkt.

Markus von Schalscha hatte am 16.02.2012 sein 25-jähriges Dienstjubiläum.

Am Studienort Münster wurde Frau Claudia Henke m. W. v. 22.02.2012 eingestellt.

Die Abteilung Köln wird m. W. v. 01.03.2012 durch Hakim Zeller unterstützt.

Die FHöV NRW verabschiedet sich von Martin Pernak (Abteilung Duisburg), der mit Wirkung vom 01.02.2012 zur BR Düsseldorf versetzt wurde. Sebastian Henneböhl wird mit Ablauf des 29.02.2012 die FHöV NRW verlassen. Das Redaktionsteam wünscht alles Gute für die Zukunft!

Anlass zur Freude gab es auch:

Bettina Klaus, Dez. 21.1, wurde mit Wirkung vom 01.12.2011 höhergruppiert.

Speckgürtelessen in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW



Was war am 08. Februar nur in der Zentralverwaltung am Haidekamp los? Gegen Mittag drangen orientalisch anmutende Wohlgerüche aus dem Sozialraum, flankiert von ebenso orientalisch anmutenden Klängen.

Grund war das mittlerweile dritte sogenannte „Speckgürtelessen“. Erdacht als Dankeschön für die gute und kollegiale Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen der Zentrale, haben diesmal die „Wissenschaftlichen Dienste“ und die „Stabsstelle KSQ“ unter dem Motto „Gerichte aus Tausendundeiner Nacht“ zu einem orientalisch inspirierten Buffet eingeladen.

Dabei wurden neben Klassikern der türkischen, griechischen oder arabischen Küche auch internationale Klassiker wie Käsekuchen angeboten – letzterer allerdings unter dem Pseudonym „Käs al Arab“.

Und wie war ´s? Sehr schön, wenn sie mich fragen. Wir haben lecker gegessen, über allerlei nicht-dienstliches (und auch dienstliches) geplaudert und einfach mal nett zusammen gegessen.

Hoffentlich gibt ´s im nächsten Winter wieder ein „Speckgürtelessen“: Denn: Essen macht glücklich – und was ist schöner, als glückliche Kolleg/innen.

*Beate Pollmeier,
Leiterin Didaktisches Zentrum*

Von der Verwaltung zum Studium

Mein Name ist Sarah Feld, ich bin 27 Jahr alt und vor 5 Monaten war ich noch Mitarbeiterin an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung, Abteilung Köln.

Diese Abteilung begleitet noch immer meinen Alltag, ich habe lediglich mein Büro gegen einen Studienplatz im Fachbereich Allgemeine Verwaltung/Rentenversicherung eingetauscht.

Seit 01.09.2011 bin ich Stadtinspektorin in meinem Wohnort, Dormagen.

Wie ist es nun, das Gefühl die „Seite“ zu wechseln und nicht mehr hinter dem Schreibtisch sitzend – sondern fragend, informations- und hilfebedürftig davor zu stehen?

Genau diese Frage ging mir im Vorfeld auch durch den Kopf und ich kann jetzt sagen: Alles ist total neu und dennoch vertraut.

Durch meine zweijährige Tätigkeit an der FHÖV NRW kenne ich den Ablauf des Studiums genau.

Eine Kursraumsuche blieb mir erspart, Abkürzungen wie TSK, KFM und AVR waren geläufig und die Namen der Dozenten bekannt. Und dennoch, der erste Tag im Kursverband und alle geglaubten Sicherheiten sind verschwunden, man muss sich neu einfinden. Einfinden in eine Gruppe, in den Hochschulalltag, ins Zuhören, Nacharbeiten und vor allem ins Lernen.

Nach meiner benötigten Eingewöhnungsphase kann ich sagen, dass ich mich sehr gut in die Rolle als Studierende eingelebt habe.

Man kennt nun seine „Leidensgenossen“, findet sich (nach Übung) in den Gesetzestexten mehr oder minder gut zurecht und hat aktuell schon die Prüfungsphase im Mai vor Augen.

Meinen Entschluss, noch einmal eine dreijährige Ausbildung zu absolvieren, habe ich nicht bereut. Auf diesem Wege möchte ich auch einen ganz herzlichen Dank an meine ehemaligen Kollegen richten. Diese haben mich bei meiner Entscheidung auf verschiedenste Weise unterstützt!

Das Ziel, ein erfolgreicher Abschluss 2014, ist gesteckt. Wie man es erreicht, habe ich während meiner Tätigkeit an der FHÖV NRW gesehen.

Vorteile kann ich daraus nicht schlagen, aber ich weiß, dass man mit Fleiß, dem notwendigen Ernst, Ausdauer und einem Quäntchen Glück, sein Ziel erreichen kann.

Auf 2014!

*Sarah Feld,
Studierende an der FHÖV NRW*

Rechtsextremismus: Aussteigerberaterin im Wahlpflichtmodul

Zwei besondere Gäste konnten die Studierenden im Wahlpflichtmodul Extremismus und Terrorismus am Standort Hagen begrüßen: die Wittener Aussteigerberaterin (Rechtsextremismus), Silvia Eilhardt, sowie ein ehemaliger Funktionär einer rechtsextremen Jugendorganisation in NRW.

Die Wittener Aussteigerberatung ist deutschlandweit die einzige kommunale Aussteigerberatung, die ehemaligen Mitgliedern rechtsextremer Parteien und Organisationen eine Ausstiegsperspektive bietet. Deren Leiterin stellte die Arbeit ihrer Institution vor, die sich nicht nur mit Rechtsextremismus, sondern auch Okkultismus und Satanismus befasst.

Sie brachte einen 29-jährigen ehemaligen Funktionär einer Jugendorganisation aus dem rechtsextremen Spektrum mit, der den Studierenden aus dem Polizeivollzugsdienst Rede und Antwort stand. Im Zentrum der Diskussion standen Fragen nach dem Einstieg in die rechtsextreme

Szene, nach der Motivation bei Demonstrationen und Aktionen mitzumachen und insbesondere den internen Strukturen dieser Organisationen. Der Gast berichtete ganz offen über seine Erfahrungen innerhalb dieser rechtsextremen Strukturen und beschrieb seinen langen aber bisher erfolgreichen Weg des Ausstiegs mit Hilfe der Aussteigerberatung.

*Prof. Dr. Thorsten Müller,
Lehrender am Studienort Hagen*

09

Studienreise nach Rusa

Vom 22. – 28.04.2012 wird wieder eine Delegation, bestehend aus neun Studierenden des Fachbereichs Polizei und jeweils einem Vertreter der FHÖV NRW, der Ausbildungsbehörden und des LAFP auf Einladung der Moskauer Universität des Innenministeriums in die Russische Föderation reisen. In Ruza, etwa 60 km von Moskau entfernt, werden die Studierenden theoretische Einblicke in verschiedene Themengebiete der russischen Polizeiarbeit erhalten und praktische Trainingseinheiten gemeinsam mit russischen Auszubildenden durchführen.

10

Was kann ein zentrales Prozessportal leisten?

Im vorangegangenen Newsletter hatte ich über die ersten 100 Tage als QM-Beauftragter berichtet. In dieser Zeit waren wir u.a. damit beschäftigt, erste Erfahrungen bei Ablaufverbesserungen zu sammeln und uns einen Überblick über geeignete Software zu verschaffen, mit der Arbeitsabläufe dargestellt werden können.

Was konkrete Arbeitsabläufe angeht, haben es die Bibliotheksbeschäftigten mit der Verbesserung eines Ablaufs und einem kritischen Blick auf die begleitenden Schriftstücke (Formulare etc.) vorgemacht. Weitere Ablaufverbesserungen (z.B. der Berufungsprozess) sind in Arbeit bzw. werden folgen.

Aber was nutzt uns die Mehrbelastung, die wir in eine Ablaufverbesserung investieren, wenn das Ergebnis für alle Beschäftigten nicht auch an zentraler Stelle abgerufen werden kann?

Bei der Lösung dieser Frage können wir uns an erfolgreichen Beispielen anderer Hochschulen orientieren: Prozessportale können hier eine wertvolle Unterstützung bieten. Ein gutes Beispiel ist das Prozessportal „Findus“ der FH Münster.

Über eine zentrale (aber geschützte) Seite der Hochschule kann auf alle Informationen im Zusammenhang mit den internen Abläufen zurückgegriffen werden. So werden dort in erster Linie natürlich die grafisch dargestellten Abläufe (Prozesse) der Hochschule einsehbar. Bei der Summe von Abläufen, die eine Organisation hat, bietet sich allerdings eine Darstellung in verschiedenen Ebenen an, einer so genannten Prozesslandkarte. Von Oberthemen wie Lehre, Forschung oder Service nimmt der

09 Kontakte und Kooperationen

10 Themenreihe Qualitätsmanagement

Detaillierungsgrad immer weiter zu, so dass sich Interessierte bis zu den gewünschten Einzelschritten „klicken“ können. Es kann natürlich auch mittels Stichwort gesucht werden. Auch zum Arbeitsablauf gehörende Dokumente (z.B. Formulare) können gesucht werden, sind in alphabetischer Form gespeichert oder durch die Verknüpfung mit einzelnen Prozessschritten abrufbar.

Insgesamt wird so gewährleistet, dass an zentraler Stelle alle stets aktuellen (und gültigen) Dokumente verfügbar sind – und von jedem Arbeitsplatz aus abgerufen werden können.

*Stefan Kahl,
QM-Beauftragter der FHöV NRW*

11

Themenreihe Umwelt- und Klimaschutz

Prof. Dr. Erhard Treutner

Internetportale zum Thema „Klimawissenschaften in Deutschland“ und „Umwelt“:

Die Informationen zu Umwelt und Klima sind sehr zahlreich. Hier werden zwei Internetportale vorgestellt, welche den Zugang zu zahlreichen Forschungsinstitutionen, die in diesen Bereichen tätig sind, sowie zu Umweltdaten eröffnen.

Ein neues Internetportal, der so genannte Klimanavigator, will zahlreiche Fragen rund um das Klima beantworten helfen. Er eröffnet einen Zugang zur Arbeit von mehr als 30 deutschen Forschungsinstitutionen, die sich mit dem Klimawandel, seinen Folgen und geeigneten Anpassungsmöglichkeiten beschäftigen. Es stellt die Einrichtungen der deutschen Klimawissenschaften und ihre Forschungsschwerpunkte vor und erleichtert das Auffinden bestimmter Themen oder Einrichtungen, die über die gewünschte Expertise verfügen und eröffnet den Zugang zu Dossiers mit Hintergrundinformationen zu wichtigen Fragen und zum aktuellen Forschungsstand. Auch die interdisziplinäre Vernetzung zwischen Forschungsverbänden und -netzwerken wird deutlich gemacht.

Näheres unter www.klimanavigator.de/

Das Rechercheportal „Daten zur Umwelt“ des Umweltbundesamtes beantwortet viele Fragen zum Zustand der Umwelt in Deutschland und bietet außerdem Hintergrundinformationen zu relevanten Gesetzen und umweltpolitischen Zielen. Zahlreiche Diagramme und Tabellen verdeutlichen z. B. den Rückgang der Treibhausgase in Deutschland oder die negativen Effekte des Verkehrslärms auf den Menschen.

Näheres unter www.umweltbundesamt-daten-zur-umwelt.de

11 Themenreihe
Umwelt- und
Klimaschutz

Leitfaden zur Nachhaltigkeit in Kommunen:

Das Umweltbundesamt hat eine Broschüre mit einem Leitfaden für eine kommunale Politik, die sich an der kommunalen Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit orientiert, veröffentlicht. Sie zeigt z.B., wie Kommunen ihre finanziellen Spielräume durch Einsparung von Ressourcen erweitern und die Lebensqualität ihrer Bürgerinnen und Bürger verbessern können. Dabei beschäftigt sie sich vor allem mit den Themen Klima und Energie, Stadtentwicklung und aktive Bürgergesellschaft.

Den Leitfaden finden Sie unter

<http://www.umweltdaten.de/publikationen/fpdf-l/4243.pdf>

„Grünes“ Wirtschaften weltweit auf Wachstumskurs

Ein kürzlich veröffentlichter Bericht des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP), an dem Hunderte Experten drei Jahre lang gearbeitet haben, will zeigen, dass der Umbau der Weltwirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit keine Gefahr für gesellschaftlichen Wohlstand und Wachstum bedeutet, sondern das globale Bruttosozialprodukt (BIP) sogar erhöhen und Millionen zusätzliche Jobs schaffen kann. Für den Wandel zur „grünen“ Weltwirtschaft sind demnach Investitionen in Höhe von zwei Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung in zehn Schlüsselsektoren erforderlich, das sind etwa 1.300 Milliarden US-Dollar im Jahr. In vielen Ländern wird immer mehr Geld in die „Green Economy“ gelenkt. Die Volksrepublik China etwa will Nachhaltigkeitstechnologien und erneuerbare Energien in den kommenden fünf Jahren mit 468 Milliarden US-Dollar fördern.

Die vollständige Meldung lesen Sie unter

<http://www.nachhaltigkeitsrat.de/index.php?id=6741>

ILIAS – Meet and greet

Das erste Treffen der ILIAS-NRW-Gruppe in diesem Jahr fand am 26.01.2012 nicht weit von der FHÖV-Zentralverwaltung an der FHÖV NRW Dortmund statt.

ILIAS NRW¹ ist eine Nutzergruppe von und für Bildungseinrichtungen der Aus- und Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen. Als Gast war auch ein Vertreter der niederländischen Streitkräfte anwesend, die ILIAS als einheitliche Plattform für die Aus- und Fortbildung nutzen werden. Entsprechende Landesgruppen gibt es als ILIAS Nord (Niedersachsen, Hamburg, Bremen) und im Aufbau befindlich in Baden-Württemberg.

Ziele von ILIAS NRW sind:

- allgemeiner Erfahrungsaustausch bei der Nutzung der Lernplattform ILIAS
- Hilfe bei Installationsproblemen
- Hilfe bei der Administration des Systems
- Autorenhilfen
- Formulierung von Anforderungen bzgl. ILIAS an das ILIAS Koordinationsteam

Die Nutzergruppe richtet sich in erster Linie an alle ILIAS-Nutzer an entsprechenden Einrichtungen in NRW. Derzeit gibt es 78 Mitglieder in der ILIAS NRW-Gruppe, von denen nachfolgend nur einige aufgeführt sind:

- [FH Aachen](#)
- [Ärzttekammer Westfalen-Lippe, Münster](#)
- [FH Bielefeld](#)
- [Hochschule Bonn-Rhein-Sieg](#)
- [Universität Bonn](#)
- [FH Dortmund](#)
- [Universität Düsseldorf ZIM/ MMZ](#)
- [Universität Düsseldorf, Abteilung Bildungsforschung & -management](#)
- [Universität Duisburg-Essen](#)
- [Fachhochschule Köln](#)
- [Rheinische Fachhochschule Köln](#)
- [Universität zu Köln](#)
- [FH Münster](#)
- [Universität Münster, Juristische Fakultät](#)
- [Hochschule Ostwestfalen-Lippe, Lemgo](#)
- [Bergische Universität Wuppertal, Fachbereich Architektur](#)

Durch die Veranstaltung führte Matthias Kunkel, Geschäftsführer von ILIAS e.V. Der Verein ILIAS open source e-Learning e.V.² sichert die Nachhaltigkeit der Software. Aufgaben und Ziele von ILIAS e.V. sind:

- Strategische Entwicklung von ILIAS
- Koordination der Softwareentwicklung
- Prozessgestaltung, Qualitätskontrolle
- Community-Events wie Development Conference
- Außendarstellung der Software
- Releasemanagement, Bugtracking, Koordination der Dokumentation

Mitglieder im Verein sind unter anderen:

- COGNOS AG
- Databay AG
- ETH Zürich
- Fildean Ltd.
- FH Dortmund
- Hochschule Bielefeld
- Hochschule Bremen
- iNetworks Aps
- LEIFOS GmbH
- Qualitus GmbH
- PH Thurgau
- PH Zürich
- studer + raimann ag
- SwissVBS
- Universität Bern
- Universität Erlangen-Nürnberg
- Universität Mainz
- Universität Stuttgart

ALLGEMEINER STATUSBERICHT

Herr Kunkel gab einen allgemeinen Überblick über den Status der verschiedenen ILIAS-Versionen. Derzeit aktuell ist die Version 4.2.2, wobei sich die folgende (4.3) bereits in der Entwicklung befindet und Ende Juli/Anfang August veröffentlicht werden soll. Für die derzeit an der FHöV NRW verwendete Version 4.0 wurde Ende Januar 2012 die Maintenance beendet.

SIG – SPECIAL INTEREST GROUPS

Für bestimmte Themenschwerpunkte wurden in der ILIAS Community Arbeitsgruppen, die sogenannten *Special Interest Groups (SIG)*, eingerichtet. Derzeit bestehen folgende SIG:

- e-Assessment (online-Klausuren)
(siehe dazu auch Beitrag in FHöV Aktuell vom Oktober 2011)
- e-Portfolio
- Medieneinbindung in ILIAS
- ILIAS Mobile
- Campusmanagement
- Mathe & ILIAS

E-PORTFOLIO

Dr. Ulrike Wilkens, Leiterin des Medienkompetenzzentrums (MMCC) der Hochschule Bremen, berichtete über die Nutzung von ILIAS als Ort und Medium für E-Portfolio-Arbeit und verwandte Lehr-Lern-Szenarien. Im Mittelpunkt steht dabei die Sichtbarmachung von Kompetenzen, die insbesondere im Bachelor-Studiengang einen besonderen Stellenwert genießen.

ECS – E-LEARNING COMMUNITY SERVER

Leider wurde nur kurz auf das Konzept eines E-Learning Community Servers (ECS) eingegangen. In Baden-Württemberg betreibt eine Hochschule einen Server, auf dem die Metadaten für Lernmodule und Übungen aller anderen an dem Verbund angeschlossenen Hochschulen bereitgestellt werden.

Über diesen Server können die Studierenden auf die Angebote der anderen Hochschulen zugreifen und somit eine Vielzahl von verschiedenen Lernobjekten nutzen. Die Originaldaten verbleiben auf den Systemen der Urheber und sind somit vor der unberechtigten Vervielfältigung oder Nutzung geschützt.

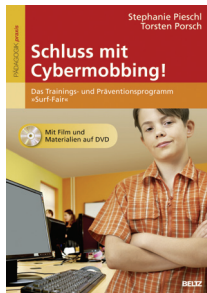
Insbesondere mit Blick auf eine Intensivierung der Netzwerkaktivitäten mit anderen ILIAS-Nutzern im Bereich der Fachhochschulen der öffentlichen Verwaltung erscheint dieses Konzept besonders beachtenswert. Die FHöV NRW wird also weiter „am Ball“ bleiben, um zeitgemäßes Lehren und Lernen zu fördern und daher auch am nächsten ILIAS NRW-Treffen an der FH in Aachen teilnehmen.

Joerg Rosemann

1 http://www.ilias.de/docu/goto_docu_cat_1587.html

2 http://www.ilias.de/docu/goto_docu_cat_1669.html

Buchveröffentlichungen



*Stephanie Pieschl / Torsten Porsch (Lehrbeauftragter
am Standort Münster der FHÖV NRW)*

Schluss mit Cybermobbing!

Das Trainings- und Präventionsprogramm »Surf-Fair«.
Mit Film und Materialien auf DVD
EUR 26,95
ISBN 978-3-407-62776-6
1. Auflage 2012. 126 Seiten.
Broschiert.

Cybermobbing ist unter Schüler/innen zu einem ernstem Problem geworden, aber bisher gibt es keine wirksamen Präventionsstrategien. Dieses Programm überträgt nicht einfach herkömmliche Anti-Mobbing-Strategien auf die neue Art zu schikanieren, sondern klärt Schüler/innen gezielt über die Gefahren der »Neuen Medien« auf – und zeigt ihnen Wege aus dem Dilemma. Das Programm richtet sich hauptsächlich an Schüler/innen der Klassen 5–7 und kann auch von Lehrer/innen ohne besondere Internet- und Medienkenntnisse durchgeführt werden.

Zeitschriftenaufsätze

In der Zeitschrift für die **Rechtspraxis im Straßenverkehr "Verkehrsdienst"**, Verlag Heinrich Vogel, München, ist im Januar 2012, S. 11–18, folgender Artikel erschienen: "Verkehrsraum der Zukunft in den Städten"
Autor: Peter Schlanstein, Lehrender an der FHÖV NRW

Für die Zukunft des Systems Straßenverkehr erscheint es unabdingbar, die Mobilität auf öffentlichen Flächen insgesamt als ein möglichst sicheres System zu konzipieren. Den Lebensraum der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung in Deutschland bilden die Städte. Diese spielen bei der Zahl der Verkehrsunfälle noch immer eine zu große Rolle: zwei Drittel der Unfälle mit Personenschaden und ein Drittel der tödlichen Unfälle ereignen sich innerorts; meist trifft es die schwächsten Verkehrsteilnehmer – Fußgänger und Fahrradfahrer. Für sie ist das Risiko, bei einem Verkehrsunfall getötet zu werden, sechsmal so hoch wie für Autoinsassen. Häufig sind die Unfallopfer Frauen, Kinder und ältere Menschen.

Der Beitrag zeigt, wie es in durch den Verkehr hoch belasteten Innenstädten immer mehr darauf ankommen wird, die Mobilität und die Sicherheit schwächerer Verkehrsteilnehmer u. a. mit einer Förderung des Radverkehrs und mit baulich-verkehrstechnischen Maßnahmen zu verbessern. Welche Ansätze dafür Erfolg versprechen könnten, wird überdies ein eigener Arbeitskreis des 50. Deutschen Verkehrsgerichtstages 2012 noch beraten, was die Aktualität dieses Themas besonders betont.

13 Veröffentlichungen

Die Polizei ist im Rahmen der Verbundstrategie der drei "E" (Education, Enforcement und Engineering) sowie als "Träger öffentlicher Belange" und als ständiges Mitglied der Unfallkommission an der sicheren Gestaltung des Verkehrsraums, die zugleich die effektivste Form einer erhöhten Verkehrssicherheit bedeutet, beteiligt. Die Thematik ist daher immanenter Bestandteil der verkehrsbezogenen Modulen des Bachelorstudiums bei der Polizei NRW.

In Heft 1 der Zeitschrift „Polizei – Studium – Praxis“ sind Zeitschriftenaufsätze zu folgenden Themen erschienen:

Inhalt der Ausgabe 1/2012:

Schwerpunktthema Jugendkriminalität

Horst Clages: Entwicklung der Kinder- und Jugenddelinquenz

Iris Zeitner: Kriminalprävention: Das Projekt "Kurve kriegen"

Petra Godenschwager: *Jugendliche Intensivtäter: Die Düsseldorfer Fallkonferenz*

Christoph Keller: Eingriffsmaßnahmen gegen Kinder

Musterklausuren zum Grundlagenmodul

Diese bereiten auf die Prüfungen vor, die am Ende des Grundlagenmoduls zu absolvieren sind.

Susanne Dittert: Strafrecht

Uwe Springer: Eingriffsrecht

Frank Braun, Bernd Stienkemeier:

Staats- und Verfassungsrecht

Thesis- und Hausarbeit

Reinhard Mokros: Eine Handreichung zur Erstellung von Thesis-Arbeiten

Diese Fachzeitschrift richtet sich in erster Linie an die Studierenden der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung (FHÖV) in Nordrhein-Westfalen NRW. Weiterhin zählen zur Zielgruppe interessierte Praktiker.

Weihnachtspakete für die Gelsenkirchener Tafel



Im letzten Advent wurden wir, die PolizeianwärterInnen der FHÖV NRW vom Studienort Gelsenkirchen, von unserem Dozenten Claus-Peter Schuch angesprochen, ob wir uns an einer Spendenaktion für die Gelsenkirchener Tafel beteiligen möchten. Er erklärte uns, dass in den Kursen Geld gesammelt werden sollte, damit Weihnachtspakete für Bedürftige gepackt werden können. Da mir diese Idee sehr gut gefiel, entschied ich mich, meinen Kurs in dieser Angelegenheit zu vertreten.

Von da an war ich die Ansprechpartnerin für Herrn Schuch in unserem Kurs. Im weiteren Verlauf habe ich Gelder gesammelt, um anschließend die Einkäufe für das Weihnachtspaket erledigen zu können. Die Pakete sollten unterschiedliche Artikel enthalten, wie z.B. Kleidungsstücke, insbesondere warme Wintersachen, Pflegeprodukte, Kinderspielzeug und unverderbliche Lebensmittel.

Nachdem der Termin für die Abgabe der Pakete bekannt war, konnten wir, die Vertreter der FHÖV-Kurse, unsere Besorgungen machen. Sehr überrascht war ich, als ich erfuhr, dass diese Spendenaktion, die auch von Privatleuten und einem Kindergarten unterstützt wurde, vom WDR dokumentiert werden sollte.

Wir trafen uns am 07.12.2011 in der Zentralverwaltung der FHÖV NRW in Gelsenkirchen, um dort live die Pakete zu packen. Wir sammelten die Einkäufe aller Kurse und packten gemeinsam gemischte Pakete. Dabei wurden einige von uns vom WDR-Aktuell-Team interviewt.

Am darauffolgenden Tag bin ich mit einigen freiwilligen Helfern aus meinem Kurs zu einer Einrichtung der Tafel auf der Brockhoffstraße gefahren. In Empfang nahm uns dort Frau Sigrid Weiser, 1. Vorsitzende der Gelsenkirchener Tafel. Sie zeigte uns die Lokalität und erklärte uns einiges über die Abläufe in der Tafel. Wir waren alle sehr beeindruckt von dem großen Engagement der vielen ehrenamtlichen Helfer, Frau Weiser inklusive.

Natürlich wurden unsere Pakete mit großer Freude und dankend angenommen. Es stellte sich jedoch heraus, dass es nicht vorteilhaft war, die Pakete so homogen zu packen, indem wir von Babysocken bis Kaffeepulver alles gleichmäßig aufgeteilt hatten. Dies führte dazu, dass die Mitarbeiter der Tafel unsere Pakete wieder öffnen mussten, um unsere Spenden sinnvoll an Großfamilien, junge Familien, Alleinstehende, Paare, Alte und Junge zu verteilen. Nachdem wir dies festgestellt hatten, vereinbarte ich mit Frau Weiser, uns für die Spendenaktion 2012 frühzeitig und konkreter abzusprechen. Somit könnten die Teilnehmenden in diesem Jahr gezielter einkaufen und die Pakete den Bedürfnissen der Tafel entsprechend packen.

Auf jeden Fall freue ich mich darauf, auch 2012 an dieser Aktion teilzunehmen und gleichzeitig andere zu ermutigen, zu spenden und Hilfe dort zu leisten, wo man lebt und arbeitet. Weitere Informationen zur Gelsenkirchener Tafel sind auch im Internet erhältlich unter www.tafel-ge.de.

*Antonia Janßen,
Studierende an der FHÖV NRW*



Links

[Uni-Studenten sehen Mülheim als Familienstadt](#)

[Zwischen Hörsaal und Streifenwagen an der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung](#)

[Fachhochschule für öffentliche Verwaltung NRW – Polizeianwärter](#)

[Die Geschichte der Polizei](#)

[Witt gehört Spitze der Rektorenkonferenz an](#)

15

Dem Ehrgeizigen geht es darum, über andere zu siegen, dem Zielgerichteten reicht es, wenn er seinen Schweinehund besiegt und sein Bestes gibt.

Eckart von Hirschhausen

15 Kulturecke

Impressum

Herausgeber
Fachhochschule für öffentliche
Verwaltung Nordrhein-Westfalen,
FHÖV NRW

Redaktion
Dietmar Zeleny
Dr. Matthias Ulbrich-Herrmann
Dirk Mathony
Mareike Bläsing
Juliane Schindler
Isabel Hötte

Fotos
FHÖV NRW

Satz
Isabel Hötte

FHÖV NRW
Haidekamp 73
45886 Gelsenkirchen

Die neue Ausgabe „FHÖV-Aktuell“
erscheint März 2012

unter: <http://www.fhoev.nrw.de>

Sie erreichen das Redaktionsteam unter:
aktuell@foev.nrw.de

Stand | 29. Februar 2012



Forschungsgruppe „Bildung, Beruf und Lebenslanges Lernen“ (BiBeLL)

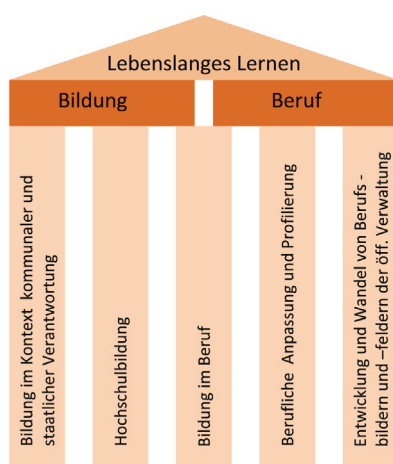


Abb. 1: Säulenmodell - Schwerpunkte der FG

Die Forschungsgruppe BiBeLL begreift Bildung, Beruf und lebenslanges Lernen aufgrund der strukturellen und demographischen Herausforderungen als Kanon für verzahnte berufliche Entwicklungen. Sie möchte sich diesem Dreiklang widmen und von unterschiedlichen Seiten Phänomene und Entwicklungen beleuchten.

Die Schwerpunkte der Forschung decken die gesamte Bandbreite von Bildung,

Ausbildung und Berufstätigkeit ab. Dadurch wird gewährleistet, dass sowohl Forschungsgegenstände in Frage kommen, die im Praxisfeld der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung angesiedelt sind, als auch interne/hochschulrelevante Aspekte betreffen.

I. „Bildung im Kontext kommunaler und staatlicher Verantwortung“ widmet sich der aktuell in Nordrhein-Westfalen intensiv diskutierten Veränderung der Schullandschaft. (Sekundarschulen, Inklusion usw.). Für Forschungs- und Entwicklungsprojekte bieten sich hier zahlreiche soziologische/psychologische Betätigungsfelder – begleitet von Ethik als Querschnittsthema – an. Die Forschungsgruppe unterstützt entsprechende Entwicklungen z.B. durch Potenzialanalysen, Schülerbefragungen, Prozessbegleitung und -evaluation oder durch die Entwicklung didaktischer Konzepte. Die reflektierte Orientierung im Wertekanon ermöglicht einen Perspektivenwechsel, die Erweiterung der Handlungskompetenzen und unterstützt entsprechende Vorhaben vor allem in komplexen und innovativen Prozessen.

Im Rahmen einer Kooperation mit der Stadt Gelsenkirchen konnten bereits eine Potenzialanalyse sowie eine Schülerbefragung realisiert werden. Die nächste empirische Erhebung für die Stadt Gelsenkirchen ist für das Frühjahr 2012 geplant.

II. Im Bereich der „Hochschulbildung“ knüpft die Forschungsgruppe an die seit 2008 aktive Forschung von Prof. Dr. Martina Eckert an. Im Rahmen von kombinierten Quer- und Längsschnittstudien wird hier die Kompetenzentwicklung von Hochschulstudierenden untersucht. Die dort bereits entwickelten Instrumente werden ab 2012 auch zur Erhebung von Hochschuldaten außerhalb der FHÖV NRW eingesetzt.

Forschungsgruppe „Bildung, Beruf und Lebenslanges Lernen“ (BiBeLL)

III. Der Schwerpunkt **„Bildung im Beruf“** ist das Verbindungsstück zwischen der bildungsorientierten und berufsorientierten Ausrichtung der Forschungsgruppe. Hier verspricht sich die Forschungsgruppe eine Verstärkung des Profils der FHÖV NRW als Anbieterin und Netzwerkpartnerin in der Weiterbildung. Im Rahmen von Bedarfsanalysen für Weiterbildung, der Evaluation entsprechender Angebote und/oder der wissenschaftlichen Begleitung bei Einführung neuer Bildungsangebote kann die FHÖV NRW eine interessante Lücke schließen und an Profil gewinnen.

IV. Im Schwerpunkt **„Berufliche Anpassung und Profilierung“** soll im Sinne einer ganzheitlichen Herangehensweise die berufliche Anpassung und die Profilierung/Profilbildung durch das Berufsbild und im Berufsfeld betrachtet werden: Im ethischen Bereich beispielsweise bezogen auf Berufsethos und Leitbildorientierung, im historischen Kontext als Beschreibung und Analyse von Wandel, im psychologischen Bereich als Individuum- und gruppenbezogene Perspektive und unter einer übergreifenden Perspektive als Wirkanalysen bei Einführung von Innovation und Reformvorhaben. So können beispielsweise Transitionen (Übergänge) zwischen beruflichen Tätigkeitsfeldern/Positionen, Phänomene der Anpassung an Tätigkeitsfelder mit besonderer ethischer und psychischer Beanspruchung betrachtet werden. Im Sinne einer historischen Betrachtung soll zur Beantwortung verschiedener Fragen beigetragen werden, z.B.: Wie wird Wissen gespeichert? Wie werden Ereignisse dokumentiert? Auf welcher Basis werden Entscheidungen getroffen? Welche (historisch gewachsenen) Orientierungshilfen für das Handeln in Organisationen gibt es?

Das erste historische Projekt in diesem Forschungsfeld (von Prof. Dr. Heike Wüller) beschäftigt sich mit dem Thema **„Geschichtsbewusstsein und Organisationsgedächtnis – Vom Erinnern und Vergessen in der Polizei“**.

Die Forschungsgruppe wird ferner prüfen, ob es einen Bedarf für einen **Forschungsservice für Verwaltung, Polizei oder sonstige Auftraggeber des öffentlichen Dienstes** gibt, bei dem z.B. über Online-Befragungen oder Evaluationsangebote Fragestellungen bearbeitet werden können, die die Anpassung und Profilierung im Beruf betreffen. Hierzu gehört auch die Erarbeitung von Handlungsempfehlungen mit dem Ziel der positiven Veränderung der Arbeitswelt/des Arbeitsumfeldes im Sinne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Mittelfristig soll dieser Service – eine positive Bedarfsentwicklung vorausgesetzt – an der FHÖV NRW eingerichtet werden.

V. Im Forschungsfeld **„Entwicklung und den Wandel von Berufsbildern und -feldern der öffentlichen Verwaltung“** beleuchtet die Forschungsgruppe eine Langfristspektive. Berufsbilder und Berufsrollen unterliegen gesellschaftlichen Veränderungen und sind maßgeblich von Menschenbildern, gesellschaftlichen Entwicklungen (z.B. bezogen

auf Demographie und Diversität) und politischen Zielen abhängig. Sie beeinflussen wesentlich die Weichenstellungen für die Zukunft. Die Forschungsgruppe wird sich mit dieser Perspektive im Sinne eines ergebnisoffenen Prozesses beschäftigen, bei dem Reflexion und Dialog im Vordergrund stehen sollen. Außerdem soll im Rahmen der dreijährigen Förderung mit diesem Forschungs- Entwicklungsfeld die Anwendung kreativ/ reflexiver Methoden erprobt werden, die in eine innovative Lehre einfließen können.

Zum 60jährigen Bestehen der Landpolizei NRW ist ein **Film-/Video-projekt** geplant. Das Projekt hat den Arbeitstitel „Gesichter der Polizei“. Zum Zwecke der Verzahnung mit der Lehre an der FHÖV NRW, aber auch mit dem Ziel der Stärkung der Identifizierung mit dem Berufsbild „Polizei“ in der Ausbildung, soll das Projekt mit studentischen Aktionen und Projekten verzahnt werden.

Ziel dieses Ansatzes ist es auch, externe Experten/innen und Funktionsträger/innen sowie Alumni stärker an die FHÖV NRW zu binden und eine aktive Vernetzung mit der Praxis und der wissenschaftlichen Community herbeizuführen.

Die Forschungsgruppenmitglieder sind:
Prof'in Dr. Martina Eckert (Außenstelle Dortmund),
Prof'in Dr. Heike Wüller (Studienort Duisburg) und
Judith Palm (Außenstelle Dortmund).